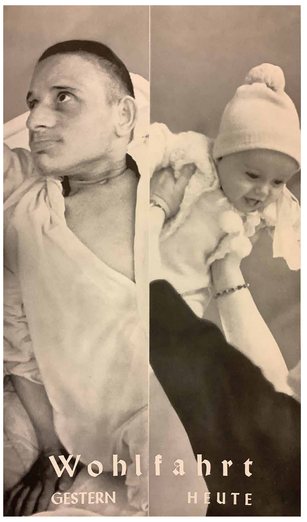
WOHLFAHRT UND NS-EUGENIK

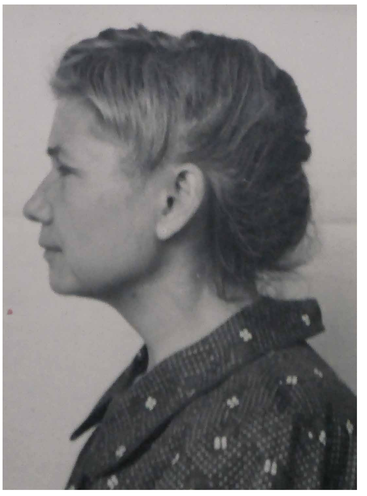


NS-Propagandafoto des Amtes für Wohlfahrt, 1937

Dr. Damrau, Leiter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Hagen und der Westfälischen Wohlfahrtsdezernentenkonferenz beim Deutschen Gemeindetag
Herr Damrau war seit 1933 Mitglied der NSDAP und der SA, später auch SS-Sturmbannführer.
Propaganda Heft, 1937

Die Hauptaufgabe der Wohlfahrtsfürsorge zur NS-Zeit bestand darin, „jeden kranken Nachwuchs zu verhüten und die öffentliche Fürsorge für die minderwertigen Volkskreise auf das allernotwendigste Maß zu beschränken“, so der Jahresbericht der Stadt Hagen aus dem Jahr 1934. Während in der NS-Propaganda von der angeblich großzügigen staatlichen Sozialpolitik die Rede war, wurden die Ausgaben in der Wohlfahrt tatsächlich massiv gekürzt. Für Zwangssterilisationen und Patientenmorde wurden letztlich mehr Mittel aufgewendet als für die Förderung der „erbgesunden“ Volksgenoss:innen.

Ein Großteil der Zwangssterilisierten und Euthanasieopfer wurde den Behörden von kommunalen und kirchlichen Wohlfahrtsdiensten gemeldet, die mit dem Gesundheitsamt eng kooperierten. Dazu zählten etwa die städtische Trinkerfürsorge, das städtische Alten- und Kinderheim in Altenhagen, das evangelische Obdachlosen- und Wanderarbeiterheim vom Kuhlerkamp, die katholischen und evangelischen Kinderheime in Haspe und das evangelische Säuglingsheim Haus Zoar in Wehringhausen.



Anna Tripp, Aufnahme um 1936
Anna Tripp, wohnhaft im städtischen Altenheim, wurde 1943 in der Tötungsanstalt Hadamar ermordet.
LWV-Archiv Kassel, K 12, Nr. 2056

Kindergarten Haus Zoar, ehemals ein evangelisches Säuglingsheim, Aufnahme 2022
Von hier aus wurde 1941 das behinderte Mädchen Edeltraud Meyer in die „Kinderfachabteilung“ Aplerbeck verlegt und dort ermordet.
Foto: Anna Arias Viebahn